



SKODI UND DER
HIRSCH DES
MUTES

Michelle Greis

Es war ein kühler Morgen, als Skodi am Rand eines wilden Flusses entlangging. Das Wasser rauschte tosend, die Strömung war stark und große Steine blitzten im Schaum auf. Skodi war in Gedanken versunken und dachte:

Hier würde ich mich niemals rein wagen.

Plötzlich hörte sie ein Knacken im Gebüsch. Ein mächtiger Hirsch trat hervor, sein Fell glänzte im Morgenlicht und sein Atem dampfte in der Luft. Ohne zu zögern stieg er in das reißende Wasser. Die Strömung zerrte an seinen Beinen, doch mit festen Schritten und klarem Blick bewegte er sich vorwärts- bis er das andere Ufer erreichte. Stolz und ruhig stand er da, als wäre nichts gewesen.

Skodi hielt den Atem an. "Das ist Mut." flüsterte sie ehrfürchtig.

Da wandte der Hirsch den Kopf und seine Augen trafen die ihre. Zu ihrer Überraschung sprach er mit einer tiefen, sanften Stimme.

“Du glaubst, Mut sei nur, wenn man einen Fluss durchquert oder einer Gefahr trotzt. Doch Mut, er beginnt in dir. Ich habe den Fluss nicht überquert, weil ich keine Angst hatte. Ich habe ihn überquert, *trotzdem*. Mut ist nicht, die Angst verschwinden zu lassen. Mut ist, ihr ins Gesicht zu sehen und den nächsten Schritt zu tun.”

Skodi senkte den Blick. “Und was ist mit den Dingen, die nicht draußen sind? Meinen eigenen Fragen? Den Dingen, die ich lieber nicht anschau e ?”

Der Hirsch nickte langsam. “Gerade dort brauchst du den größten Mut. Wer seine eigenen Tiefen anschaut, handelt mutiger, als jemand, der einen Fluss überquert. Denn im Inneren gibt es kein Ufer, das man schon von Weitem sieht. Nur Vertrauen, dass man getragen wird.”

Mit diesen Worten verschwand der Hirsch zwischen den Bäumen. Skodi stand lange still, doch in ihrem Herzen fühlte sie ein neues Glühen: Mut war größer, als sie bisher gedacht hatte.